

# Veilchendienstag zieht es alle nach Ripsdorf

17 Wagen und Fußgruppen reihten sich in den Zoch ein – Bautrupp nahm sich des Straßenhubbels an

VON STEFAN LIESER

**Blankenheim-Ripsdorf.** 17 Wagen und Fußgruppen bildeten am Veilchendienstag in Ripsdorf einen der letzten Züge der Session. Bei strahlendem Sonnenschein zog der närrische Lindwurm durch die von Zuschauern dicht gesäumte Hauptstraße.

„Ich bin abgeschossen!“ Alois Jütten strahlte, obwohl sein „Ballon“ offenbar rapide an Höhe verloren hatte und ihm jetzt als Kopfbedeckung diente – was seiner Meinung nach auch zugleich die politisch korrekte Kostümbezeichnung war. Gute Laune war beim Aktiven des Karnevalsvereins Ripsdorf gefragt, hoffte er doch mit einem grünen Sammelgießkännchen in der Hand auf Kleingeld der vielen Zuschauer am Zugweg.

An der Spitze des KV Ripsdorf stand 50 Jahre lang Martin Peetz, der nun den Vorsitz und die Leitung des Zochs an seinen Nachfolger Stefan Wagener übergeben hat. Zeit für einen Rückblick des Ripsdorfer Karnevals-Urgesteins. „Ja, in den 1990er Jahren hatten wir noch bis zu 30 Gruppen und Wagen im Zoch“, sagte Peetz. Doch dann seien die befreundeten Karnevalsvereine und Cliquen aus dem nahen Rheinland-Pfalz weggeblieben. Der Grund: „Die immer weiter verschärften TÜV-Auflagen in NRW“, so Peetz. Davon ließen sich beim Zoch am Dienstag allerdings weder die Karnevalis-



Eine Clique aus Dollendorf zog als Waschmaschinen durch den Ort. Eine tiefere Bedeutung hatten die Kostüme allerdings nur insofern, als dass in der Gruppe alles rund läuft.

ten aus Wiesbaum mit einem sehenswerten Piraten-Wagen noch der KV Steffeln mit einem komplett nachgebauten Wild-West-Saloon abschrecken. Eine Gruppe aus Esch um Alex Lorse war als Steam-Punks angereist.

### Landrat Ramers am Zugweg

Doch die Dorfgemeinschaft aus Ripsdorf stellte den Großteil aller Gruppen und Mottowagen. Familien, Nachbarschaften und Cliquen gehen teilweise seit Jahrzehnten im Zoch mit. Etwa KV-Geschäftsführerin Desirée Kremer und ihre Clique als Blumenwiese, womit sie eine Initiative eines Ripsdorfer Landwirtes unterstützen, der Blühstreifen

angelegt hat, deren Parzellen man anmieten kann. Der „Ripsdorf-Hüngersdorfer Straßenhubbel“ wiederum war Thema des Mottowagens und der kostümierten Jecken um Zugleiter Wagener. „Die Straße hat die Baufirma nicht richtig gemacht, sie ist an einer Stelle sehr uneben. Das muss jetzt erneuert werden“, berichtete Wagener. Und da wolle man schon mal als sachkundiger Bautrupp samt „Schwarzarbeitern“ und „Mini-Jobbern“ – die Kinder auf dem Wagen – mit anpacken. Nun stehe ja auch noch die Sanierung der Ripsdorfer Hauptstraße an – man befürchte da gleich mal das Schlimmste.



Rudi Wiesen ging als „Ahl Frau Schmitz“ im Zoch mit.



Hinter ihrem Wild-West-Saloon-Wagen zogen die Steffeler Karnevalisten von der oberen Kyll ein Holzpferd.

„Besser kalt gespült, als zu heiß gewaschen!“ Das empfahl unterdessen die Dollendorfer Gruppe um Carmen Görtz, die als Waschmaschinen kostümiert war. Das fördere den Zusammenhalt, denn man könne als Einzelner ja nicht „rund laufen“, so Görtz.

Mit dabei waren zudem Gruppen aus Waldorf, wo es ebenfalls einen kleinen Zug gab. Vertreten war auch Hüngersdorf, wo der Zoch zum 40. Mal gegangen ist. Beifall gab es dafür auch von Erwin Nelles, Allgemeiner Vertreter von Blankenheims Bürgermeisterin Jennifer Meuren, der Mitglied im Ripsdorfer Kegelsclub „Klevvbotze“ ist. Die Alle-

Neune-Freunde widmeten dem 50-jährigen Bestehen der Bläck Fööss einen ganzen Wagen.

Nelles, seine Chefin Meuren und auch Landrat Markus Ramers schauten sich den Zoch in Ripsdorf an.

Ramers, gebürtig aus Freilingen und bekennender Karnevalist, hatte endlich seine erste Session im Spitzenamt erlebt: „Das Schönste neben all den jecken Terminen war der Auftritt unseres Freilingen Herrenballetts. Da mache ich immer noch mit“, so der Verwaltungschef. Einen im Herrenballett tanzenden Landrat – das hat auch im rheinischen Karneval Seltenheitswert.



Die „wilden Hühner“ verteilten im Harzheimer Karnevalszug zwar keine Eier, dafür aber reichlich Kamelle. Foto: Cedric Arndt

## Wo Füchse und Hühner gemeinsam schunkeln

Die Harzheimer Jecken genossen nach der Corona-Pause den Straßenkarneval

VON CEDRIC ARNDT

**Mechernich-Harzheim.** Für die Harzheimer Jecken folgte in den letzten Monaten ein Rückschlag auf den nächsten. Nachdem sie, wie alle anderen Vereine auch, seit 2020 fast komplett auf das Feiern der fünften Jahreszeit verzichten mussten, blieb ihnen die traditionelle Karnevalssitzung auch in diesem Jahr weiter verwehrt. „Aufgrund eines Todesfalls steht der Dorfsaal künftig leider nicht mehr für Vereinsfeiern zur Verfügung“, berichtete die Vorsitzende des KV Harzheim, Christina Kremer. Zwar habe man alternativ eine Miting-Party im Pfarrheim veranstalten können, ein gleichwertiger Ersatz sei dies jedoch nicht. „Umso glücklicher sind wir jetzt natürlich, unseren Straßenkarneval mit dem gesamten Dorf feiern zu können.“

Zwölf Gruppen mit rund 150 Jecken zogen am Dienstag durch die Straßen. Zur Freude von Zugleiter Guido Breuer waren darunter auch all diejenigen, die schon vor der zweijährigen Zwangspause zu den Stammgästen des Umzugs zählten. Seit 2015 zählt dazu auch eine Abordnung aus dem benachbarten Holzheim. Getreu ihres Sessionsmottos „Tierisch Jeck“ sorgte sie als Hühner verkleidet für gute Stimmung und feierte sogar in Eintracht mit ihren natürlichen Fressfeinden, den Füchsen.

Anhand der guten Resonanz habe man gemerkt, dass alle im Ort dem Fastelovend entgegengefeiert hätten, resümierte Christina Kremer. „Wir haben schon jetzt begonnen, Ideen zu sammeln, sodass wir in der kommenden Session auch wieder eine richtige Sitzung auf die Beine stellen können.“

## Schevener Jecke im Sunnesching

Besucherrekord und ein krönender Abschluss beim Veilchendienstagszug

VON THORSTEN WIRTZ

**Kall-Scheven.** Wie heißt es doch so schön? „Wenn’s am schönsten ist, sollte man gehen.“ Für Zugleiter Helmut Hoffmann von der Schevener Karnevalsgesellschaft „Die Jecke vom Hahneböhmische“ stand schon vor dem Veilchendienstagszug fest, dass es sein letzter Zoch in dieser Funktion sein wird. Und tatsächlich war der Zug für Hoffmann ein echter Höhepunkt: „Ganz toll“, sagte er, als er an der Seite des ersten Festwagens die zahlreichen Jecken in der Dorfmitte von Scheven erreichte: „So voll war es hier in all den Jahren noch nicht.“



Die KG wurde 1983 gegründet, seitdem ist Hoffmann für den Zoch verantwortlich. „Ich hatte den Job aber auch schon vor der Vereinsgründung, da gab es auch schon einen Karnevalszug in Scheven“, sagte er. Einen Nachfolger gibt es ebenfalls schon: Niklas Paffendorf wird Hoffmann als Zugleiter beerben.

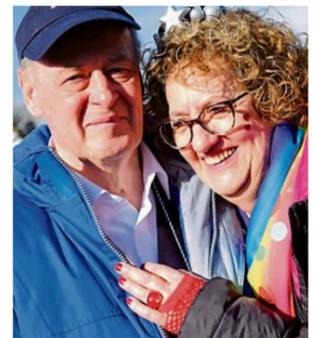
„Es ist schön, dass sich die Jugend im Verein engagiert, das war nach den zwei Jahren Corona-Zwangspause ja keine Selbstverständlichkeit. Aber was den Nachwuchs angeht, sind wir generell sehr gut aufgestellt in Scheven“, freute sich Hoffmann. Angeführt werden die Jecken beim Umzug in Scheven traditionell von Herold und Koch. Mit tatkräftiger Unterstützung aus der jecken Nachbarschaft, unter anderem aus Kall, Keldenich,



Von der Sonne verwöhnt in bester Südlage: Die Winzer vom Aleberg hatten mit Christine Becker sogar eine lebendige Weinrebe mit vielen sonnengereiften Trauben am Start. Fotos: Thorsten Wirtz



Jüngste Zoch-Teilnehmerin war die knapp ein halbes Jahr alte Smilla. Ob aus ihr auch mal eine Gardetänzerin wird?



Für Zugleiter Helmut Hoffmann war es ein Rekord-Umzug.

Wallenthal, Strempt und Eiserfey, starteten insgesamt 18 Gruppen. Personell besonders zahlreich vertreten waren im Zoch die vielen Schevener Gardetänzerinnen aller Altersgruppen – von den Mini-Fünkchen bis zur Showtanzgruppe „Limitless“. Neben den prächtigen

Festwagen machten aber vor allem die fantasievoll kostümierten Fußgruppen den Reiz des Umzugs aus. Als „Winzer vom Aleberg“ hatten sich beispielsweise die Fußballer des FC Scheven verkleidet – inklusive einer lebendigen Weinrebe mit vielen sonnengereiften Trauben. Von

der Sonne verwöhnt wurde hoch oben auf dem Elferratswagen der „Jecke vom Hahneböhmische“ auch das weibliche Dreigestirn mit Prinz Petra I. (Paffendorf), Jungfrau Silke (Mohr) und Bauer Claudia Bergheim. Und auch die Tausenden Zoch-Besucher genossen den Sunnesching.